

Resolution des Kreisverbands Ammerland von Bündnis 90/ Die Grünen: Flüchtlingskatastrophen auf dem Mittelmeer - Ammerländer GRÜNE fordern ein ständiges Seenotrettungsprogramm

Am ersten Mai-Wochenende wurden Tausende Flüchtlinge, die sich in Booten von Libyens Küste aus in Richtung Europa auf den Weg gemacht haben, aus Seenot gerettet - die meisten von der griechischen und der italienischen Küstenwache. Das ist eine gute Nachricht, über die wir uns sehr freuen.

10 Flüchtlinge sind gestorben, drei davon ertrunken - das darf man bei aller Freude nicht vergessen.

Und dass auf einem der Schiffe noch in der Nacht ein Kind auf die Welt kam, unterstreicht nur die Dringlichkeit, mit der diesen Menschen geholfen werden muss.

Am 05.05.2015 wurde berichtet, dass erneut vermutlich rund 40 Menschen bei ihrem Versuch, das Mittelmeer zu überqueren, ertrunken sind.

Die mediale Aufmerksamkeit lässt nach, das Thema ist von den Titelseiten verschwunden, aber es ist nach wie vor aktuell! Wir dürfen in unserer Aufmerksamkeit diesen Menschen gegenüber nicht nachlassen!

Vergessen werden darf in dem Zusammenhang auch nicht:

- Bisher ist unklar, wo die Flüchtlinge unterkommen werden. Lampedusa, Sizilien, Malta sind bereits jetzt überlastet.

- Eines der Schiffe, die am ersten Mai-Wochenende Flüchtlinge aufgenommen haben, war zwar für den "Triton"-Einsatz unter Leitung von Frontex unterwegs. "Triton" aber ist eine Mission der europäischen Grenzschutzagentur Frontex, die im Auftrag der EU die Sicherung der europäischen Grenzen in Italien gewährleisten soll. Sie ist ein Nachfolger der am 31.10.2014 eingestellten italienischen Mission "Mare Nostrum", ihre Hauptaufgabe ist - im Gegensatz zu "Mare Nostrum" - die Sicherung der Grenzen - primär in der 30 Seemeilen-Zone vor der italienischen Küste (sh. auch Wikipedia).

Nach den verheerenden Bootsunglücken mit Flüchtlingen im Mittelmeer Mitte April verabschiedeten die EU-Staats- und Regierungschefs auf ihrem Flüchtlingsgipfel einen 10-Punkte-Plan. Es wurde zwar viel von Seenotrettung geredet, davon ist allerdings wenig in dem 10-Punkte-Plan angekommen. Das Hauptaugenmerk liegt noch immer auf dem Grenzschutz und damit auf der Abschottung. Statt Mare Nostrum als erfolgreiches Seenotrettungsprogramm wieder einzuführen, wurden die Mittel für "Triton" auf 9 Millionen Euro pro Monat verdreifacht und damit auf die Summe, die - so weit bekannt - bis Herbst 2014 hauptsächlich von Italien für "Mare Nostrum" aufgebracht wurde.

Richtig ist: Auch mit dem italienischen Marine-Programm "Mare Nostrum" konnte nicht komplett verhindert werden, dass Flüchtlinge im Meer ertranken. Richtig ist aber auch: Ohne solch ein ständiges Seenotrettungsprogramm ertrinken mehr Menschen auf ihrem Weg über das Mittelmeer als mit solch einem Programm.

Viele Organisationen - z.B. Campact, Amnesty International, Oxfam und Pro Asyl - fordern deswegen die Auflage eines ständigen, humanitären Seenotrettungsprogramms, im Rahmen dessen die eingesetzten Schiffe aktiv nach Flüchtlingsbooten suchen und Flüchtlinge retten und nicht erst reagieren, wenn SOS-Notrufe eingehen. Darüber hinaus - und das ist genauso wichtig - wird die Schaffung von sicheren und legalen Zugangswegen in die EU gefordert.

Auch das Europäische Parlament hat auf Initiative der GRÜNEN Europafraktion eine entsprechende Resolution verabschiedet.

Wir schließen uns all den NGO's und den Europa-GRÜNEN an und fordern:

- die Auflage eines ständigen, humanitären Seenotrettungsprogramms
- die Schaffung sicherer und legaler Zugangswege in die EU;
- den Schutz des Rechts auf Asyl an den europäischen Außengrenzen;
- die EU muss zusätzlich die Ursachen von Migration und Flucht in den Herkunftsländern angehen;

- den Ersatz des Dublin-Systems durch ein europäisches, solidarisches Asylsystem. Alle EU-Mitgliedsstaaten müssen Verantwortung für Asylbewerber übernehmen. Deswegen ist die Entwicklung eines Verteilungsprogramms vonnöten.

Zusätzlich fordern wir von der Deutschen Bundesregierung mehr finanzielle Unterstützung durch den Bund für die Länder und Kommunen bei der Unterbringung und Integration (inkl. Sprachkursen) von Flüchtlingen, zumal dies bei entsprechender Ausgestaltung dem Fachkräftemangel entgegen wirkt.

Keine/r der Flüchtlinge macht sich freiwillig auf den gefährlichen Weg nach Europa. Perspektivlosigkeit, Armut, Krieg, Verfolgung - Verzweiflung aus verschiedenen Gründen - treibt all die Menschen von ihrer Heimat fort. Die Entwicklungspolitik der Bundesrepublik Deutschland und der EU bietet in ihrer derzeitigen Form dafür keine ausreichende Hilfe.

All die Kinder, die mit unterwegs sind, haben schon viel zu viel Schreckliches in ihrem Leben gesehen. Und für alle ist der unsichere Weg übers Meer im Vergleich zu ihrem bisherigen Leben das kleinere Übel. Wir wollen nicht, dass weiterhin Menschen vor unserer Haustür ertrinken!

Die Schätzungen der Kosten für eine Wiederauflage von "Mare Nostrum" bewegen sich zwischen 90 Millionen und 180 Millionen Euro im Jahr. Das wären pro EU-BürgerIn - ausgehend von der höheren geschätzten Summe - rund 30 Cent im Jahr (sh. auch taz-Artikel vom 21.04.2015 "Fregatten statt Frontex").

Es ist ein Skandal, dass die EU bisher nicht bereit ist, diesen Betrag aufzubringen.

Wir sind gerne bereit, diesen Betrag zu zahlen und fordern die Verantwortlichen auf, endlich in diesem Sinne zu handeln - mit Menschenverstand und Herz und nicht mit Militär und Druck!

Beschlossen am 27.05.2015 vom Kreisverband Ammerland von Bündnis 90/ Die Grünen